Werner Koch,
Frankfurt a.M.
Schwanthalerstr.72

Frankfurt, den 16.9.34.

Verehrter, lieber Herr Professor,

Ungefähr von dem gleichen Tage ab, an dem ich Ihnen zuletzt über den Hainstein schrieb, begann sich dort das Blättchen zu wandeln. Eine Reihe von negativen Ereignissen auf dem Hainstein einerseits (dei arme Reichskirche hat ja nichts als Nieten!) das große positive Ereignis des Besuches von Asmussen auf neutralem Boden in Eisenach andrerseits, sowie das beharrliche Bemühen meiner=seits haben das Eis schließlich gebrochen. Die Sache der bekennenden Gemeinde fand im steigendem Maße Verständnis und Gehör. Das Ergebnis war eine Werbeaktion von mir für "Unter dem Wort" mit dem Gewinn von 27 neuen Beziehern, das Ergebnis war einliegende von mir verfasste und von sämtlichen Kursusteilnehmern einschließlich der DC unterzeichnete Denkschrift an Zahn, aus der Sie hoffentlich gerade Ihren Schüler heraushören, das Ergebnis waren in den letzten Tagen dramatische Auf=tritte rund um meine Wenigkeit ähnlich wie in Rastenburg, wobei die Leitung den angestrengten Versuch machte das Haupt der ganzen Bande zu isolieren, was aber infolge des eidenschaftlichen und einmütigen Eintretens nicht gelang. Das Ergebnis war schließlich ein gewaltiger Krach mit Zahn, der das Lager zum Auffliegen gebracht hätte, wenn es nun nicht ausgerechnet der letzte Abend gewesen wäre, an dem das ge=schah. Wirklich, ich hätte nicht gedacht, daß noch einmal soviel hel=ler Sonnenschein durch den Hainsteiner Nebel brechen würde, aber nun muß ich sagen - und der Herr sei gelobt - : Ende gut, alles gut!

Es ist schade, daß man nicht Alles veröffentlichen kann, was sich dort zutrug, aber einige Berichte werden doch von mir hinaus=gehn. Vor diesem Unternehmen der Reichskirche muß gewarnt werden, zumindest soll jeder wissen, was ihn dort erwartet. Allerdings wäre das Fortbestehen der Schule auch kein Schade. Die Reichskirche kann unserer Sache keinen besseren Dienst erweisen, als den, daß sie dort möglichst viel Leute aus dem ganzen Reich zusammenbringt, um sie dort von aller reichsbischöflichen Armseligkeit gründlichst zu überzeugen und ihnen ebenso dort einen Begriff von dem Widerstand der bekennenden Kirche zu geben.

An Professor Wolf habe ich das wertvolle Dokument vom Grabe Apostoli Germaniae gesandt (anno 34). Ich halte noch ein Exem=plar zu Ihrer Verfügung. Karte genügt.

Endlich die Mitteilung, daß ich nun auch mit Herrn Stöver, Rott, Hellbardt und allen den Andern Mitstreitern entlassen bin. Begründung: Zugehörigkeit zur Bruderschaft. Ich fahre heute ins Rhein=land, um mich der Bekenntniskirche zu unterstellen und von ihr in ein neues Vikariat einweisen zu lassen.

Alles, was Sie uns gesagt haben, hat sich im Feuer be=währt!

Es grüßt Sie immer wieder dankbar, herzlich und ergeben

Ihr getreuer

Werner König

KBA 9334, 907